



Die Stadt Münster

<<Der>> Dom

Geisberg, Max

Münster, 1937

die Grabsteine in seinem Flur Nr. 18 - 34

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)



Aufnahme 1930

Abb. 1563. Epitaph der Domherren Gerhard und Lubbert von der Recke
† 1483 bzw. 1515; vgl. S. 322, 8

MDR̄ vicejima quinta dece(m)bris // Soti deo gloria //. Der Name von Täuferhand zerstört. Die Inschrift auch bei König, Nachrichten über das Gymnasium zu Münster, M. 1821, S. 138; Ficker I 51 und in der Handschrift des Staatsarchivs Msc. VII 56, fol. 3 verso Nr. 17. Die Verehrung des Stifters zur hl. Agnes zeigt sich auch in der Schenkung ihrer Silberfigur im Domschatz, deren Inschrift die zuverlässigsten Angaben über seine Lebensgeschichte bietet, die Kl. Löffler, Westf. Lebensbilder I, S. 344, unbekannt geblieben sind. Vgl. S. 384. Abb. S. 327 Nr. 1564.

18. Grabstein des Domherrn Engelbert v. Brabeck, † 1620. Steinplatte, 290 × 145 cm; die Buchstaben der Schrift sind mit einer schwarzen Masse ausgefüllt. In der Mitte in einem vertieften runden Felde die vereinigten, bezeichneten Wappen *Brabeck-Westhaven*. In den Ecken, von Kränzen umgeben, die bezeichneten Wappen *Brabeck, Westhaven, Schonebeck, Ense*. Umschrift: *AO M · DCXX · 20 Decemb. Obiit in Dno Admodum Rduis et praenobilis D. D. Engelbertus a Brabeck Cathedralum Eccliar. Monastis canonicus et Scholasticus Spirensis Senior, (Fortsetzung im Mittelfelde:) Veteris aedis D. Pauli Praepositus Illustrissimi et serenissimii principis Ferdinandi consiliarius.* Nach Ficker I, 80 und 98 befand sich der Grabstein früher im Fußboden des Johanneschors, unmittelbar vor dem Altare. Heute ist er in den Nordflügel des Kreuz-

11. Der Kreuzgang

ganges als erste Grabplatte von Westen übertragen. O. H. f. 60 und 68 verso, wo die Inschrift nur unvollständig wiedergegeben ist.

19. Grabstein des Domherrn Adolf v. Bodelschwingh, † 1541. Steinplatte 273 × 128 cm, in den Ecken befinden sich die in Rechtecke eingeschlossenen Bronzewappen v. Bodelschwingh, v. der Horst, v. Heiden und v. Loe. Die Minuskel-Umschrift lautet: *Anno domini m c l i die valentini (obiit ven. et consultus) dominus Adolphus a B(odelswi)ng Canonicus ecclesie mon. Cuius anima cum beno Lazaro in sinu quiescat Abrahe Amen.* Das Fehlende nach der Oldenburger Handschrift f. 63 verso, die als Sterbetag *die palmarum* angibt, während der Domnekrolog ebenfalls den Valentinustag, 14. Februar, nennt. v. Bodelschwingh ist der Stifter des Primaltars. Heute als zweiter Stein im Kreuzgang.

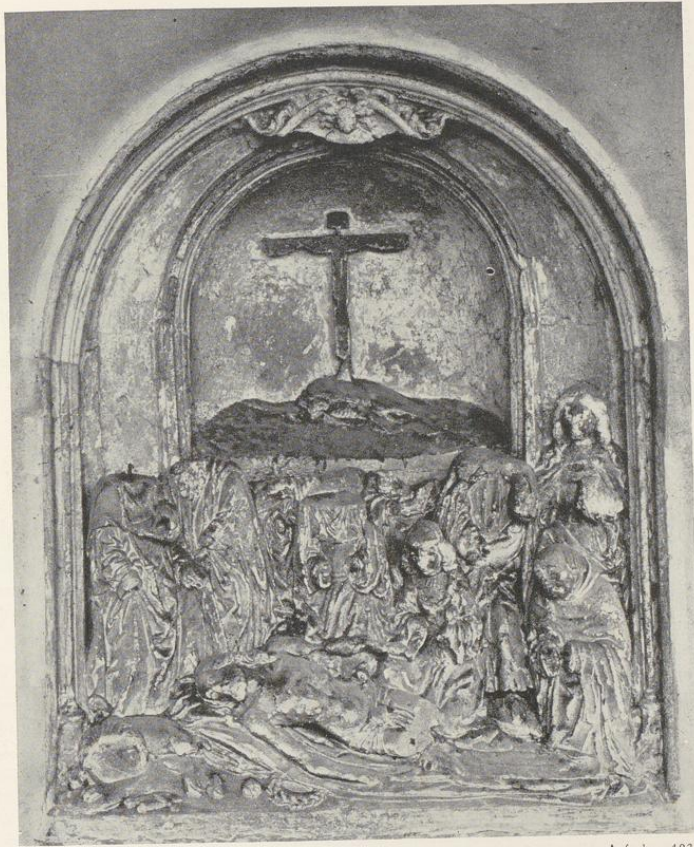
20. Grabstein eines Unbekannten mit unleserlicher Umschrift, 263 × 134 cm (3. Stein von Westen).

21. Grabstein eines Unbekannten mit unleserlicher Umschrift. Platte 263 × 133 cm. In der Mitte ein umkränztes, beheltes Wappen. Vier unbestimmbare Ahnenwappen in den Ecken (4. Stein von Westen).

22. Grabstein des Domherrn Friedrich Christian v. Plettenberg, † 1752. Platte 263 × 143 cm. In der Mitte ein größeres Bronzeoval mit dem Wappen *V. PLETTENBERG*. In den Ecken vier kleinere Ovale mit den Wappen *V. PLETTENBERG*, *V. PALLANT*, *V. MARHULSEN* und *V. RAESFELDT*. Diese vier Wappen sind die Nrn. 1, 9, 2 und 10 der Reihe von 16 Ahnen. Die heute ganz unleserliche Umschrift des Steines lautete nach Ficker I, 100: *Ao 1752 die 23tia Xbris obiit Rmus et Illmus Dnus D. Fridericus Christianus L. B. a Plettenberg ex Marhülsen Cathedralium Ecclesiarum Monsis et Paderbor. Respec. Praepositus & Capitularis et Praepositus Vet. D. P. Sermi Electoris Coloniensis qua Eppi Monsis Proprinceps, Judex Aulicus &c. R. I. P.* Auch in der O. H. f. 8 verso Nr. 4 die unvollständige und fol. 48 die vollständige Inschrift. Nach Ficker war der Stein früher auf dem Johannischore angebracht, heute im Kreuzgang, der 5. Stein von Westen.

23. Grabstein des Domherrn Clemens August v. Ketteler, † 1800. Platte 240 × 118 cm. In der Mitte eine quadratische, überdeck gestellte Platte mit dem von der Kette des Michaelsordens umlegten v. Kettelerschen Wappen und dreizeiliger Inschrift: *1800 · 20ma MART · OBIIT RMUS EXCLMUS DNUS CLEMENS AUGUST · L · B · DE KETTELER EX HARKOTTEN · HUIUS CATHED · ECCL · PRAEPOSITUS ET SENIOR · ARCHIDIACONUS PER CIVITATEM MONSEM · IN BILLERBECK ET DARFELD · SUPREMO FABRICAIE MAGISTER SERENISIMI ELECT · COLON · EPPI MONSIS CONSILII INTIMI PRAESES · BELLI CONSILIARIUS · DEPUTATUS CAM · NUMULARIAE ET AD COMITIA A PARTE PRINCIPIS · V · E · D · PAULI PER 47 AOS PRAEPOSITUS · PRAENOBILIS ORDINIS S. MICHAELIS EQVES AET · 80 · R · I · P.* Nach Ficker befand sich der Grabstein früher auf dem Johannischore, heute der 6. Stein von Westen im Kreuzgang.

24. Grabstein des Fürstbischofs Franz v. Waldeck, † 1553. Große Steinplatte von 317 × 153 cm, mit einer Umrahmung von Renaissance-Ornamenten. In der Mitte das fast erloschene fürstbischöfliche Wappen. Die in den Ecken verteilten Ahnenwappen Waldeck, Solms, Wertem und Hanau sind nicht mehr kenntlich. Die heute unleserlich gewordene Umschrift wurde 1881 von A. Tibus aufgenommen und im Bde. 46 der Zeitschrift (1887) in einem Steindruck abgebildet. In der Oldenburger Handschrift f. 4 verso § 14 bricht die Beschreibung des Steines vor der Abschrift der Inschrift ab, da das folgende Blatt verlorengegangen ist. Der Wortlaut der Umschrift schon bei Kerssenbroch, MGQ VI 948: *funus . . . templo dominico ad australe latus, cui post obsidionem fenestram illustrem donaverat, sepelitur, sarcophagusques a pavimento paululum elevatus cum insigni hac scriptura imponitur. Franciscus, Dei gratia episcopus Monasteriensis ac Osnabrugensis, administrator ecclesiae Mindensis, de generosa et illustri comitum a Waldegk familia ortus hic sepultus est. Qui hanc urbem ab anabaptistis occupatam post longam et difficilem obsidionem civibus tandem restituit. Obiit autem 15. die Julii anno 1553 circa horam septimam vespertinam in arce Waltbeck. Cuius anima requiescat in pace. Amen.* Schon Detmer (MGQ VI S. 949 Anm. 1) war bekannt, daß der Rat am 27. IV. 1609 eine notariell beglaubigte, im Staatsarchiv erhaltene Abschrift nehmen ließ, um ein monumentales Zeugnis für die Wiederherstellung der Freiheit der Stadt zu haben. Darüber berichtet das Ratsprotokoll 26. IV. 1609: *Weilandt Bischoffs Frantzen in Thumb alhie vorhandenen Graffsteins Überschrift. Beschlossen, nachdem dieser Stadt und der Gemeinheit*



Aufnahme 1930

Abb. 1564. Epitaph des Domherrn Rudolf v. Langen, † 1520
Vgl. S. 324, 17

allie an der Überschrift merklich gelegen und sich leichtlich zutragen könnte, daß selbige bei nächtlicher Weilen schampfiert oder sonst ausgehauen werden mögte, damit dennoch man derselben schein und beweiß haben mögte, ist Johann Franck, sodann Johann Wilkinkhoff, beide in Camera Imp. immatrikulierte Notarien requiriert mit Zuziehung 4 oder 5 anderen Notarien oder so etwa kundig als gezeuge die Überschrift des Grabsteins, so dan die schrift welche in dem Glasefenster gegen den Grabstein stehend feißig in notam nehmen und darüber Instrumentum edieren sollten. Vgl. H. Offenbergh, Bilder und Skizzen aus Münsters Vergangenheit II, S. 100, dem die Originalurkunde im Staatsarchiv nicht bekannt war. Die Inschrift in dem Glasefenster ist übrigens darin nicht erwähnt. 7. Stein von Westen.

25. Grabstein des Domherrn Georg Wilhelm Frhrn. Wolff v. Gudensberg, † 1726. Platte 293 × 145 cm. In der Mitte größere, ovale Bronzeplatte mit dem Wappen und der Beschriftung: G : W :

11. Der Kreuzgang

WOLFF : VON GUTTENBERG. In den Ecken vier Ahnenwappen mit den Namen: 1) *A : C : WOLFF : VON GUTTENBERG*, 2) *U : E : MARIA : VON KNOBLAUCH*, 3) *CATRINA : L : VON ZERZEN* und 4) *D : M : U : WERDA G : NODING*. Die heute verschwundene Umschrift lautete nach der Oldenburger Handschrift f. 58 verso: *Ao 1726 d. 28. Julii obiit Rdmus ac perillustri Dnus D. Gregorius Wilhelmus L. B. Wollf de Guttenberg Cathlium. Eccliarum Monsis et Osnabrugensis respec pptus et Capitularis, S. E. Coloniensis Consiliarius intimus et Camerae praeses Archidiaconus in Billerbeck aetatis 49, cuius anima requiescat in pace.* Im Nordteil des Kreuzganges 8. Stein.

26. Grabstein des Domherrn Jobst Matthias Frhrn. v. Twickel, † 1729. Steinplatte 294 × 142 cm. In der Mitte ovale Bronzeplatte mit dem gekrönten, von einer Kartusche umrahmten Wappen mit dem Namen *I · M · F · U · TWICKEL*. In den Ecken die behelmten Ahnenwappen *I · M · F · U · TWICKEL*, *U · DROSTE*, *U · DER RECK* und *U · FRENTZ*. Die heute nur noch an der linken Seite lesbare Inschrift lautete nach Ficker I, 103: (*Anno 1729 die 30ma Octobris pie in Dno obiit Rm⁹ et illmus Dnus D. Jodoc⁹ Matthias L. B. de Twickel ex Havixbeck Cathedralis Ecclesiae Monsis nec non Insignis) Collegiatae Veteris Aedis D : Pauli Praeposit : Sermi Rmi Electoris Coloniensis quā Episcopi Monsis Consilii intimi (Aulici et Bellici Praeses, requiescat in Pace A.)*. Ebenso in der Oldenburger Handschrift f. 47. Nach Ficker befand sich der Stein ursprünglich auf dem Johanneschore. Heute im Nordteil des Kreuzganges, 9. Stein von Westen.

27. Grabstein des Domherrn Carl Franz Frhrn. v. Wachtendonck, † 1731. Steinplatte 295 × 153 cm. In der Mitte ovale Bronzeplatte mit dem Wappen und der Beschriftung *1731 // C · F · F · U · WACHTENDONCK*. In den Ecken die Ahnenwappen mit den Namen *A · F · U · WACHTENDONCK*, *WENDT ZU HOLTFFELT · U · LETTE*, *WENDT · U · KRAZENSTEIN* und *A · F · NESSELRODE*. Die heute völlig erloschene Umschrift lautete nach der Oldenburger Handschrift f. 47 verso: *Ao 1731 20ma Xbris obiit Rmus et illustrissm Dn. D. Carol⁹ Franciscus L. B. de Wachtendonck Cathlium Ecclesiarum Monsis et Osnabrugensis resp. praep⁹ Scholastic⁹ insignium Collegiatarum Osnabruge ad S. Joem et Embricae ppt⁹ Rmi et Sermi Electoris Coloniensis Consiliarius intimus et iudex aulicus R.I.P.* Nördlicher Kreuzgang, 10. Stein von Westen.

28. Grabstein des Ferdinand Fürsten v. Lobkowitz, † 1795. Steinplatte 276 × 135 cm. In der Mitte das fürstliche Bronzewappen, 55 × 46 cm, mit dem gesondert gegossenen, 9 cm hohen Schriftbande: *FERD. PRINCEPS DE LOBKOWITZ EPISCOPUS GANDAUENSIS (= Gent)*. Die Umschrift lautete mit den Ergänzungen Fickers I, 63: *AO. MDCCXCXV. III. FB: PPO XTO (Dno in exilio obiit Reverendiss : et Sereniss. Princeps Ferdinandus Maria EPISCOPUS GAND(avisensis Princeps) de Lobkowitz Dux de Raudnitz nec non ecc. cath. Salisburg : et August : Can : Cap : natus Viennae XVIII.) DEC : MDCCXXVI AET ATIS LXIX R · I · P.* Der Grabstein war nach Ficker *im südlichen Seitenschiff am hohen Chor bei dem Grabmal des Bischofs Johann v. Hoya* angebracht. Jedoch beschreibt A. Bahlmann, Pater Henry's Erlebnisse, M. 1865, S. 135 f. die Steinplatte, *die auf dem Johanneschore neben der Statue des hl. Johannes v. Nepomuk in den Boden eingefügt ist und also an den Grabstein . . . des J. v. Hoya stößt*. Die Angabe der Inschrift hier weniger vollständig. Nördlicher Kreuzgang, 11. Stein von Westen. Vgl. Ztschr. 18 S. 342.

29. Grabstein des Domherrn Ernst v. Velen, † 1627. Steinplatte 290 × 145 cm. Von der Inschrift ist noch zu lesen: *Reuerendus D. . . E. . . n Monast. . . Canonicus Obijt XXVII Julij . . . Salutis MDCXXVII Cui⁹ Anima . . . at in pace.* Nördlicher Kreuzgang, 12. Stein von Westen. Der vollständige Wortlaut in der Oldenburger Handschrift fol. 59^v: *Dominus Ernestus Nobilis de Velen Cathedralium Ecclesiarum Monast. et Paderborn Canonicus usw.*

30. Grabstein des Geistlichen Philipp Caesar v. Oynhausen, † 1633. Platte 290 × 137 cm. Vor einer rundbogigen Nische in Flachrelief die fast lebensgroße stehende Figur eines Geistlichen im Chorrock, der in der Rechten ein Buch hält. Über der linken Schulter das Eisen einer Partisane, unten links ein Helm, rechts das Schwert. Oben und unten je zwei unbestimmbare Ahnenwappen mit einem Cherubskopf dazwischen. Die Umschrift mit den Ergänzungen der Oldenburger Handschrift f. 59: *Adm. Rd⁹ Praenob. ac Stren(uis)*

Dn. D. (der Vorname fehlt auch in der O. H.) *Oeynhausen Cathed. Eccliarum Bremae ac Paderb. Canonic⁹ a. D. Angarij Bremae Praeposit⁹ S. Caes. Majest. Cath. Ligae Capitane⁹ fide(liss. guber. Castri Pirmont vigilanstiss. obiit 1633 die 22.) Junii cuius (anima) in (aevum laetatur).* Dabei sind als Ahnenwappen 1) Oienhausen, 3) Monichhusen und 4) Schorlemmer angegeben. Nördlicher Kreuzgang, 13. Stein von Westen. Über den Verstorbenen vgl. Kohlmann im Bremischen Jahrbuch, Bd. 2, 1866, S. 14. Philipp Cäsar v. Oynhausen war 1616—1624 Pfarrer der reformierten Gemeinde St. Ansgar, 1628—1630 Prediger zu St. Martin in Bremen. 1630 erfolgte sein Übertritt zur katholischen Kirche.

31. Grabplatte des Ferdinand Frhrn. v. Plettenberg, † 1712. Steinplatte 294 × 144 cm. In der Mitte eine größere ovale Bronzeplatte mit dem von einer Kartusche umgebenen Wappen *U. PLETTENBERG*, in den vier Ecken die kleineren Ahnenwappen *U. PLETTENBERG*, *U. FURSTENBERG*, *U. VOEGT von ELSPE* und *U. SCHUNGEL*. Die fast ganz verschwundene Umschrift lautete nach der O. H. f. 8 verso Nr. 3 und f. 46: (*Ao 1712 5 7bris obiit Rmus et perillustris Dn⁹ Ferdinand⁹ L. B. a Plettenberg ex Lenhausen et Nordkirchen Praeposit⁹ monsis et De)canus Paderborne . nec non Celm . P(rincipis Monsis et paderb. Consiliarius intim⁹ . Aetatis 62 . Cujus anima requiescat in Pace Amen).* Die Ahnenwappen sind in der achtstelligen Ahnenprobe bei Fahne, v. Bocholtz I², S. 148, Ahnentafel, als 1, 2, 3 und 5 zu zählen. Das Epitaph vgl. S. 284. Nordteil des Kreuzganges, 14. Stein von Westen.

32. Grabstein des Domherrn Friedrich Wilhelm Frhrn. v. Böselager, † 1782. Steinplatte 291 × 144 cm, ohne Umschrift. In der Mitte eine quadratische, übereck gestellte Bronzeplatte von 53 × 53 cm mit dem behelmteten, von Zweigen eingefassten Wappen und der zweizeiligen Umschrift: *Ao 1782 · 14 Junii obiit Rmus et exllmus D. D. Frid : Wilm : L. B. de Böselager ex eggermühlen cathed : eccleae Monsis Praepositus Emmi Principis et Eppi Monsis consiliarius intimus et eius consiliū praeses. per civitates Monsem et Beckumensien archidiaconus dignissimus obedientiarius Bulleren · & oblegiarius Schmalamt.* Nach Ficker I, 50 befand sich der Grabstein früher im südlichen Seitenschiff. Auch die O. H. f. 45 verso verzeichnet die Inschrift. Heute im Nordteil des Kreuzganges als 15. Grabstein von Westen.

33. Grabplatte des Domherrn Anton Henrich Hermann Frhrn. v. Velen, † 1752. Bronzeplatte 46 × 46 cm mit einem übereck gestellten Quadrat von 30 cm, in dem das runde, gekrönte Wappen des Verstorbenen mit der Umschrift: *ANTON : HENR : HERM : L : B : DE VELEN ECCLIAE : CATHED : MONSIS : CAN : CAP : ET SENIOR.* Der zugehörige Grabstein nicht erhalten. Lose im Nordteil des Kreuzganges aufgestellt. Nach Ficker I, 48 südl. Seitenschiff, mit Inschrift, ebenso O. H. fol. 60^v.

34. Grabstein des Domherrn und Ministers Franz Friedrich Frhrn. v. Fürstenberg, † 1810. Der 1929 vom Überwasserfriedhof hierher überführte und an der Nordwand des Kreuzganges in der Mitte aufgerichtete Stein mißt 225 × 95 cm. Die in Schreibrchrift eingehauene Inschrift lautet: *Hier liegt zu Füßen des Gekreuzigten seiner und unser aller einzigen Hoffnung der Vater des Vaterlandes und der Armen Freund Franz Friedrich Wilhelm Freiherr von Fürstenberg Zu Herdringen, Minister Weiland Max Friederich Kurfürsten von Cöln, Fürst-Bischofes zu Münster Vicarius generalis im Bisthum Münster, Domkapitular und Dom-Cantor auch Curator der Universität daselbst, Archidiaconus zu Alberslohe, Domkapitular zu Paderborn : geboren Ao. 1729 den 7. August, gestorben Ao. 1810 den 16. September.* (Ergänzt nach W. Esser, F. v. Fürstenberg, M. 1842, S. 299; auch abgedruckt bei E. Müller, Die Begräbnisstätten, M. 1928, S. 40 f.)

35. Bruchstück eines Grabsteines eines Unbekannten. Stein 95 × 65 cm. Nur an der rechten Seite ist von der Umschrift das Wort *entschlafen* zu lesen. Als Sockel des Grabsteines Fürstenbergs 1929 verwendet. 18. Jahrhundert.

36. Bildwerk: der Kalvarienberg. MGQ V 32: *In medio porticus imago Christi crucifixi latronumque utrinque suspensorum rara arte albo lapidici incisa praetereuntes pietatis admonet* (Zusatz der Gaesdoncker Handschrift von 1642:) *et a quodam decano Haken donata.* Detmer datiert die Handschrift irrtümlich 1708; vgl. aber S. 32, 53, 74 seiner Ausgabe. Kock (Series II 91): *In medio porticus adhuc conspicitur janua, ubi probabiliter fuit introitus in veterem ecclesiam videlicet a parte septentrionis in illo loco, ubi exsculptum Epitaphium insigne Crucifixi Salvatoris.* Offenbar meint Kock dies mehrfigurige Bildwerk des Kalvarienberges. Staatsarchiv, Oberpräsidialakten 1, 807: Schreiben des Ministers v. Altenstein an den Ober-

11. Der Kreuzgang

präsidenten v. Vincke vom 22. VIII. 1833: *Aus dem Kreuzgange des Domes sollen nämlich alle Bildwerke, darunter auch die Denkmäler dort ruhender Verstorbenen, hinweggeräumt oder übermauert seyn. Insbesondere soll . . . auch ein großes Bildwerk, den Kalvarienberg vorstellend, welches ungen vermifft wird, weil es ein bedeutendes Kunstwerk war.* Schreiben des Leutnants Becker an v. Vincke vom 12. XII. 1833 mit Aufzählung der angeblich vernichteten Kunstwerke: Nr. II, 5. *Kreuzigung Christi mit mehreren lebensgroßen Figuren, um 1600, Schule des Johann von Bologna. Zerstört wie die vorstehenden (Reliefs des Johannesportals). Einzelne Figuren sind herausgebrochen.* Gutachten Beckers zu der (nicht erhaltenen) Rückäußerung des Domkapitels gegen diese Vorwürfe vom 25. I. 1834: *Der Kalvarienberg hatte allerdings Beschädigungen erlitten, welche indessen leicht auszubessern gewesen wären. Als Kunstwerk war er allerdings von Bedeutung . . .* Guilleaume a. a. O., 1836, S. 251 Anm.: *In der Mitte der nördlichen Wand bei dem ehemals dort befindlichen schönen Bilde des gekreuzigten Heilandes sieht man noch die Spuren einer Tür, welche vielleicht einen Eingang aus dem Kloster in die Kirche von Norden her bildete.*

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß dieser Kalvarienberg sich in der großen, 363 cm breiten und fast bis zum Gewölbe reichenden Nische befunden hat, die 112 cm über dem Flur angesetzt zu haben scheint. Ihr Spitzbogen ist heute noch im Verputz deutlich zu sehen. Die von Guilleaume erwähnte vermauerte Tür ist mit der jetzt vorhandenen im nächsten Gewölbejoch wohl kaum identisch. Die von Becker angegebene Datierung bleibt unsicher. Es wäre nicht unmöglich, daß in dieser Nische bis zu den Wiedertäuferstürmen der lebensgroße Kalvarienberg Henrich Brabenders seinen Platz hatte, der durch meine Grabungen 1898 aus der Kreuzschanze wieder an das Licht gekommen und heute zu den Schätzen des Landesmuseums zählt. Im Skulpturenkatalog des Landesmuseums, Berlin 1914, sind S. 29 ff. Nr. 50—63 die bedeutenden Bruchstücke von B. Meier beschrieben und Tafel XII bis IV abgebildet.

37. Bildwerk: Schmerzensmutter, nicht erhalten? Einzige Nachricht bei Guilleaume a. a. O. zusammen mit dem eben erwähnten Jüngsten Gerichte: *die schmerzhaftige Mutter mit dem Christus auf dem Schoße. Letztere war vorzüglich schön und schien aus dem Studium Michelangelos hervorgegangen zu sein. Schade, daß diese Kunstwerke bei der Reparatur des Umgangs entfernt.* Auch hier könnte der Herrenfriedhof und das Epitaph des Henrich Poppe, † 1703, auf welche die Angabe des Michelangesken Entwurfes zutreffen würde, unter der Voraussetzung einer nachträglichen Wiederanbringung zutreffen.

NICHT ERHALTENE EPITAPHE UND GRABSTEINE

1. Johann Matthias Frhr. v. Ascheberg, † 1772. O.H. (= Oldenburger Handschrift wie im folgenden) f. 53: *Ao 1772 11. Debr. obiit Rodmus et illmus Dns Joes Mathias L. B. ab Ascheberg ex Venne, Cathedralis Ecclesiae can. capitll. et senior, Archidiaconus in Warendorff supr. fabr. magister (Oberwerkmeister) R. I. P.*

2. Ludger Engelbert v. Ascheberg, † 1677. O.H. f. 67: *Anno 1677 12. Septemb. obiit Rmus et praenobilis Dominus Ludgerus Engelbertus ab Ascheberg ex Byng C... (usw.).* Dabei ist das 4. Ahnenwappen v. Lethmate erwähnt.

3. Theodor v. Ascheberg, † 1632. O.H. f. 57. Umschrift: *Theodorus ab Ascheberg huius Ecclesiae Canonicus.* Ahnenwappen: *Ascheberg, Thie, Droste, Knippenberg.* Das Epitaph bei Gröninger-Colson Nr. 36 beschrieben: *mortui et ad radices Altaris decem mill. Mart. sepulti.*

4. Heinrich v. Beveren, † 1608. O.H. f. 54. Inschrift: *... Reverendus Nobilis equestris ... (Ecclesiarum) Canonicus et respective Cantor obiit Ao Dni 1608 die Martij cui⁹ aia requiescat in pace amen.* Ahnenwappen: *Evelen* (statt Beveren), *(Schenking)*, *Graes* (Fresenhausen).

5. Johann Philipp v. Droste, † 1733. O.H. f. 32: *Ao . . . Joannes Philippus de Droste ex Erwite Cathedralium Ecclesiarum Osnabrugensis et Monsis . . . Thesaurarius et Canonicus Capitularis Serni Rectoris Coloniensis Consiliarius intimus et Camerae praeses, Cuius anima R.I.P.* Er starb 27. X.

6. Jobst Gottfried Adrian v. Droste, † 1729. O.H. f. 52^v: *Anno 1729 d. 17. Junij in Dno obiit Rmus et perillustis Dn⁹ D. Jodoc⁹ Godefridus Adrianus L. B. Droste ex Vischering Cathedralis huius*